Andere Zeiten in Bücherei

THÖNSE. Aus organisatorischen Gründen gelten vom 31. Mai bis 17. Juli veränderte Öffnungszeiten in der Bücherei Thönse, teilt Elke Schmitzdorff-Listing von der Kulturabteilung der Stadtverwaltung mit. Statt donnerstags von 16 bis 18 Uhr ist die Bücherei in diesem Zeitraum freitags von 16 bis 18 Uhr zugänglich. Unverändert wird dagegen die Öffnungszeit am Dienstag bleiben: Die Bücherei steht ihren Nutzern an diesem Wochentag weiterhin von 18 bis 20 Uhr zur Verfügung. tom

SPD fragt: Gleiche Kohle für alle?

BURGWEDEL. Das bedingungslose Grundeinkommen, für das unter anderem der Unternehmer Götz W. Werner plädiert, ist Thema des Politischen Frühschoppens der SPD Burgwedel am Sonntag, 20. Mai, 10.30 Uhr, im Parteihaus, Hannoversche Straße 9, in Großburgwedel. mal

Skatturnier in der Begegnungsstätte

BURGWEDEL. Das nächste Skatturnier in der Seniorenbegegnungsstätte steigt am Dienstag, 22. Mai. Ab 18 Uhr sind alle Skatfreunde willkommen. Im Startgeld von sieben Euro ist ein Pausenimbiss enthalten. Jeder Teilnehmer erhält einen Preis. mal

Sepp Glaw unterhält CDU-Kaffeerunde

WETTMAR. Zum Kaffeenachmittag lädt die CDU Wettmar für Dienstag, 22. Mai, 15 Uhr, ins Dorfgemeinschaftshaus ein. Für die Musik wird Sepp Glaw zuständig sein. mal

Der Arbeitsmarkt im SPD-Programm

BURGWEDEL. Für welche arbeitsmarktpolitischen Ziele steht die SPD im neuen Grundsatzprogramm? Darum geht es bei einer öffentlichen Veranstaltung der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus am Dienstag, 22. Mai, mit dem Landtagsabgeordneten Günter Lenz. Beginn ist um 15.30 Uhr im SPD-Haus, Hannoverstraße 9, in Großburgwedel. mal

Anmeldetermin für Vorkonfirmanden

WETTMAR. Kinder, die in diesem Jahr zwölf Jahre alt werden oder geworden sind, können am Montag, 2. Juli, ab 19 Uhr im St.-Marcus-Gemeindehaus in Wettmar zum Vorkonfirmandenunterricht angemeldet werden. Dazu muss das Stammbuch mitgebracht werden. mal

Konzert verbindet ohne Worte

Chöre, Musiker und Tänzer feiern zehnten Geburtstag der Städtepartnerschaft mit Domfront

Zwei Tage, bevor heute offizielle Reden gehalten werden, haben am Donnerstagabend Chöre, Musiker und Tänzer aus Burgwedel und Domfront dem zehnten Geburtstag der Städtepartnerschaft ein erstes Glanzlicht aufgesetzt.

VON MARTIN LAUBER

DOMFRONT/BURGWEDEL. 250 Zuhörer erlebten die Soirée Musicale Internationale im altehrwürdigen Theater. Am Ende gab es für die Marseillaise, gespielt von den Gästen, stehende Ovationen. 79 Burgwedeler weilen zurzeit in dem mittelalterlichen 5000-Einwohner-Städtchen an der Varenne, darunter – quasi als musikalische Botschafter – jeweils 20 Mitglieder des Oratorienchors und des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Großburgwedel. Nach durchfahrener Nacht im Reisebus mit wenig Schlaf standen sie am Himmelfahrtsabend gemeinsam mit dem heimischen Chor L'Arc en ciel du Bocage und der Folklore-Tanzgruppe Le Trou Normand auf der Bühne im voll besetzten Theatre Municipale.

Kultur erLeben

Haushohe Samtvorhänge, Plüschsessel, welliges Fischgrätenparkett – eine Kulisse, wie man sie aus nostalgischen Kinofilmen wie „Cinema Paradiso" kennt. Genau das Richtige für ein Konzert, das zu Herzen geht, für diese „melange formidable", wie hinterher die Gastgeber schwärmten. Je älter, um so tiefer bewegt waren sie von der verbindenden Kraft der Musik. Die Dramaturgie der Soirée zum Partnerschaftsgeburtstag war so klug wie gastfreundlich: Mit vier Chansons, darunter einem bekannten Moustaki-Lied, hieß der Chor aus Domfront die Burgwedeler willkommen: Ja, so klingt Frankreich. Wie lebensfroh die Normandie klingt und tanzt, wenn es etwas zu feiern gibt, demonstrierte Le Tru Normand in prächtigen Trachten; begleitet von zwei Akkordeons und einer Fiedel: Beim allerersten Partnerschaftstreffen hatte diese Truppe ihre Visitenkarte in Burgwedel abgegeben.

Die Bewunderung der Franzosen für den vielschichtigen, präzise inszenierten Wohlklang, den der Oratorienchor anschließend unter Leitung von Martin-Helge Lüssenhop verbreitete, kannte kaum Grenzen: „Parfait", super, lauteten die Kommentare. Eine gelungene Vorstellung gaben am Ende des ersten Tages in Domfront auch die jungen Feuerwehrmusiker, zumal Dirigent Pieter Sikkema das Programm durchgehend französisch moderierte.

Mochte das Lloyd-Webber-Potpourri des „Orchestre des Pompiers de Burgwedel" noch so dynamisch rüberkommen, Höhepunkt waren die Niedersachsen- und die Frankreich-Hymne. Damit holten die überwiegend jungen Spielleute aus Burgwedel noch um 23 Uhr alle Zuhörer aus den weichen Sesseln.

Die Feuerwehr Großburgwedel spielt beim kulturellen Abend (großes Bild). Für Stimmung sorgt die Folkloregruppe Le Trou Normand (kleines Bild). Lauber (2)

Kooperation testet Flächen für Mais

Mit Bodenproben sollen auf 180 Äckern rund um Fuhrberg Nährstoffe bestimmt werden

VON THOMAS TSCHÖRNER

FUHRBERG. Auf 180 Ackerflächen für Zuckerrüben und Mais will die Kooperation Landwirtschaft und Wasserwirtschaft im Fuhrberger Feld die Nährstoffe bestimmen. Deshalb sammelt derzeit der selbstständige Bodenprobennehmer Arne Sievers gemeinsam mit seinem Vater Erde aus der Ackerkrume, den obersten 30 Zentimetern, sowie den folgenden 30 bis 60 Zentimetern ein.

Ziel ist die Reduzierung der Düngerreste, die nach der Ernte im Herbst im Wassergewinnungsgebiet Fuhrberger Feld im Boden bleiben. Damit könnten Landwirte und Wasserwerk gleichermaßen von der Aktion profitieren, erklärt Werner Raue von den Stadtwerken Hannover, der Wasserschutzberater der Kooperation Fuhrberger Feld ist.

„Die Landwirte wollen wissen, wie viel Stickstoff, immerhin der wichtigste Pflanzennährstoff, im Boden ist und den Pflanzen zum weiteren Wachstum zur Verfügung steht", sagt Raue. Mit den Ergebnissen der Bodenproben können die Bauern entscheiden, ob weitere Düngungen notwendig sind. Derzeit sei der Boden wieder richtig durchfeuchtet. Somit könnten die Milliarden von Organismen, die in jedem Quadratmeter Boden vorhanden seien, bei entsprechenden Temperaturen richtig arbeiten und viel Stickstoff aus dem Bodenhumus und den organischen Düngern aufschließen. „Was aus dem Boden kommt, braucht nicht mehr aus dem Düngersack kommen", nennt Raue den Vorteil für die Landwirte.

Derzeit werden Proben auf so gut wie allen Zuckerrübenfeldern entnommen. Von Ende Mai an sollen fast alle Maisflächen im Fuhrberger Feld, insgesamt 130, unter die Lupe genommen. „Die Landwirte ziehen super mit", sagt Raue erfreut. Wenn die Kulturen nur so viel Stickstoffdünger bekommen, wie sie für ein optimales Wachstum benötigten, seien die Stickstoffreste nach der Ernte im Herbst auf den Feldern gering.

Pro Feld macht Sievers zwölf bis 14 Einstiche in Tiefen bis zu 60 Zentimeter, um aussagekräftige Ergebnisse zu bekommen. „Die obersten fünf Zentimeter verwerfe ich immer: Wenn da zum Beispiel ein Reh hingemacht hätte, würde das die Probe verfälschen." Die Proben werden auf Eis gelegt und nach Sarstedt zum Bodeninstitut Koldingen gebracht, wo die Nährstoffanteile bestimmt werden.